

sam das Dankopfer dar. Sie wurden festlich bewirtet und genossen in vollen Zügen die Freude des Sieges; aber diese Ehren waren klein im Vergleich mit denen, die der Heimkehrenden in ihren Städten warteten. Festlich eingeholt wurde der Sieger, der den Namen seiner Stadt vor den versammelten Hellenen berühmt gemacht hatte, und unter dem Absingen des Hymnos, den ihr gefeiertster Dichter zu seinem Preise gedichtet, nach dem Tempel der Stadtgöttheiten gebracht, wo er seinen Kranz als Weihegeschenk niederlegte. Festlieder, Festmahle, dauernde Ehren ersetzen das bescheidene Siegeszeichen, das er den Göttern überließ, und Platon weiß das Glück, das die Bürger seines Idealstaates genießen würden, nicht anschaulicher zu schildern als mit den Worten, daß sie ein seligeres Leben führen würden als dasjenige, welches den Olympioniken zuteil werde.

Diese Spiele wurden die eigentlichen Nationalspiele, neben denen die zahlreichen anderen, die istsmischen in dem Fichtenhain des Poseidon auf der korinthischen Landenge, die pythischen auf der Ebene bei Delphi zu Ehren Apollons, die nemeischen in einem Haine des Zeus Nemeios in Argolis u. a. doch nur eine mehr oder weniger lokale Bedeutung hatten. Nach Olympiaden, dem vierjährigen Zeitraum, in welchem die Olympien wiederkehrten, rechnete bald die ganze Hellenenwelt. ✓

Oskar Jäger.

## 71. Unfreie und Freie in Griechenland. ✓

Neben der bürgerlichen Gesellschaft bestand eine unfreie Bevölkerung, die in Handels- und Fabrikstädten wie Korinth und Aigina sehr groß war. Hier muß die Menge derselben bis auf das Zehnfache der freien Einwohner sich belaufen haben. Das Vierfache muß auch in Attika als geringstes Maß angenommen werden.

Man sollte denken, daß eine solche Menge unterdrückter Menschen einem Landesfeinde große Vorteile in die Hand gegeben hätte, namentlich wenn die Sklaven unter den feindlichen Truppen ihre Landsleute fanden, wie dies mit Phrygern, Syrern und anderen asiatischen Sklaven der Fall war. Indessen finden sich in den Perserkriegen keine Beispiele von Verrat und Überlaufen. Die Sklaven waren mit der Bürgerschaft zu eng verknüpft; es bestand zwischen ihnen und den Familien ein gemütliches Verhältnis, das durch Sitte und Religion gepflegt wurde. Die Sklaven gehörten solchen Stämmen an, die an geistigen